

Mi. —
14. Mai
2025

Jazz Piano

Pablo Estigarribia

feat. Emilie Aridon-Kociotek

Oberhausen

Ebertbad

piano
at its best

klavier
festival

Pablo Estigarribia

Pablo Estigarribia, geboren 1985 in Resistencia, Argentinien, begann im Alter von acht Jahren sein Klavierstudium am Nationalen Konservatorium in Buenos Aires. Ursprünglich klassisch ausgebildet, gewann er mit 17 Jahren einen nationalen Kammermusikwettbewerb und mit 22 Jahren den Klavierwettbewerb des Shell Biennial Youth Music Festivals in Buenos Aires. Ein Stipendium ermöglichte ihm 2004 die Teilnahme am Internationalen Winterfestival in Campos do Jordão, Brasilien, wo er mit renommierten Künstlern wie Kurt Masur und Glenn Dicterow arbeitete.

Seine Leidenschaft für den Tango entdeckte Estigarribia 2005, als er ein Stipendium für die Orquesta Escuela de Tango unter der Leitung von Emilio Balcarce erhielt. In der Folge etablierte er sich als herausragender Tangopianist und trat weltweit mit Größen wie María Graña, Víctor Lavallén und Leopoldo Federico auf. Sein Album „Tangos para Piano“ wurde 2015 mit dem renommierten Gardel-Preis als bestes Tango-Album eines neuen Künstlers ausgezeichnet.

Estigarribia konzertierte in Ländern wie Deutschland, Frankreich, Japan und den USA, einschließlich Auftritten im Blue Note Jazz Club in New York. Neben seiner Konzerttätigkeit widmet er sich der Weitergabe der Tango-tradition durch Lehrtätigkeiten und Workshops. Sein Engagement für den Tango wurde 2022 mit einem Latin Grammy für das Album „Horacio Salgán Piano Transcriptions“ gewürdigt.

Emilie Aridon-Kociotek

Emilie Aridon-Kociotek ist eine französische Pianistin, die bereits im Alter von neun Jahren ihr erstes Konzert im polnischen Żywiec gab. Mit zwölf Jahren wurde sie am Conservatoire Régional de Paris aufgenommen und erlangte mit 14 Jahren ihr Diplôme d'Études Musicales. Später setzte sie ihr Studium am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris fort. Neben ihrer klassischen Karriere ist sie als Pianistin und Arrangeurin in Ensembles wie dem Quinteto Respiro tätig. Zudem war sie Teil des Klavierduos Abélard, das 2023 das Album „Rammstein on Piano“ veröffentlichte und Rammstein auf deren Europatournee begleitete.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Zwischen Buenos Aires und Bordeaux: Zwei Pianisten vermessen den Tango neu

Text Sophie Emilie Beha

Ein Klavierduo-Konzert, in dem kein Ton zu viel ist. Kein Showdown, keine Attitüde, sondern ein vorsichtiges Abtasten zweier musikalischer Biografien, die aus sehr unterschiedlichen Himmelsrichtungen kommen – und sich doch auf halber Strecke finden. Der eine: Pablo Estigarribia, Argentinier, in Buenos Aires geboren, klassisch ausgebildet, aber früh vom Tango gerufen. Die andere: Emilie Aridon-Kociołek, Französin, auch sie klassisch geprägt – und auf der Suche nach Begegnung jenseits des Mainstreams. Der Auftritt beim Klavier-Festival Ruhr wird ihr erstes gemeinsames Konzert. Es geht um Tango, aber nicht als Klischee mit roter Rose und Bandoneon. Sondern als ernstzunehmende Musik, als Denkform. Und als Repertoire, das sich spielen, durchdringen, entwickeln lässt – gerade auf dem Klavier.

Tango auf dem Klavier? Funktioniert das überhaupt? Estigarribia lacht. „Klar, das zu zeigen, ist meine Mission.“ Als junger Pianist hat er beides studiert: klassisches Klavier an der Universidad de Buenos Aires, später Jazz und argentinische Musik. Im Tango fand er schließlich das, was er suchte: Emotion, Struktur – und Geschichte. Sein Spiel hat nichts Lärmendes. Keine überbordende Romantik, kein Effektgewitter. Stattdessen: klare Linien, ein Bewusstsein für Form, ein kluges Spiel mit dem Erwarteten und Unerwarteten. Estigarribia ist kein Virtuose, der nur glänzen will – sondern einer, der auch komponiert und improvisiert. Und zwar nicht um sein Ego zu spiegeln, sondern um neue Wege zu markieren.

In Emilie Aridon-Kociotek findet er eine ebenbürtige Partnerin. Ihre musikalische Herkunft liegt im französischen Konservatoriumssystem, aber ihre Neugier ging immer über Repertoiregrenzen hinaus. Als Estigarribia sie bei einem Tango-Festival in Österreich spielen hörte, war sofort klar: Das ist Musik, die mehr will als gefallen. „Eigentlich war es nur ein Soundcheck, aber ich habe sofort alle Leute nach ihrem Namen gefragt. Ich war überrascht, dass sie so solide im Tempo war. Ich habe viele Pianisten auf der ganzen Welt gesehen, aber sie hat den Geist der Musik wirklich verstanden.“ Aridon-Kocioteks Zugang ist analytisch, aber nicht distanziert. Im Duo mit Estigarribia bringt sie die strukturierende Kraft der europäischen Klaviertradition ein – und öffnet sie gleichzeitig durch die Beweglichkeit, die der Tango verlangt.

Das gemeinsame Spiel der beiden lebt von der Spannung zwischen Nähe und Distanz.

In ihrem Programm beim Klavier-Festival Ruhr zeigen die beiden, wie Tango und Klassik sich nicht ausschließen, sondern ergänzen. Das Programm beginnt bei den Wurzeln: Carlos Gardel, Symbolfigur des Tangos der 1930er Jahre und Aníbal Troilo, die exemplarisch für die frühe Phase des Tango-Canción stehen. Estigarribia hat die Lieder mit großem Respekt für ihre melodische Schlichtheit arrangiert: „Dabei gab es einige Dinge, die man theoretisch spielen kann, aber wenn man dann einen echten menschlichen Körper neben sich hat, wird es sehr schnell zu eng.“ Deshalb musste er seine Arrangements ausprobieren und anpassen, bevor er sie an Aridon-Kociotek geschickt hat. Es folgen Werke von Astor Piazzolla – Musik, die den Tango in die Konzertsäle gebracht hat, mit neuen Formen, harmonischen Erweiterungen und klassischen Strukturen. Eine Schlüsselfigur ist schließlich Horacio Salgán. „Er ist der Grund, warum ich Tango-Pianist geworden bin“, schwärmt Estigarribia. Salgáns Kompositionen gehen weit über das hinaus, was man gemeinhin mit Tango assoziiert. Seine rhythmische,

harmonische und pianistische Raffinessen sind einzigartig. Man könnte sogar sagen: Salgán hat das Tango-Klavierspiel revolutioniert. Estigarribias eigene, teils noch unveröffentlichten Werke ergänzen das Programm.

Anders als üblich sitzen sie sich dabei nicht gegenüber, sondern nebeneinander, beide an einem Klavier – das entspricht auch dem Tango, einem sehr intimen, körperlich nahen Tanz. „Du musst den Körper der anderen Person spüren, um vorhersagen zu können, wohin dich der nächste Schritt führt“. Das ist in der Musik wohl ähnlich, Estigarribia und Aridon-Kociołek tauschen sich aus: mal dialogisch, mal kontrapunktisch, mal im Gleichklang. Genau wie im Tanz sind auch hier die Rollen, wer führt, wer folgt, genau festgelegt: Aridon-Kociołek übernimmt oft die strukturelle Ebene, hält den Boden, während Estigarribia sich darüber bewegt, improvisierend, kommentierend. Manchmal schleicht sich eine Melodie bei ihr ein, ein Zitat vielleicht, ein Hauch von Debussy, von Ravel – dann übernimmt er, führt den Gedanken weiter, plötzlich wird es Astor Piazzolla. Oder etwas ganz Eigenes.

„Man muss seine Fehler akzeptieren“, sagt Estigarribia. Er denkt dabei an das Improvisieren, dass er bei seinem Konzert beim Klavier-Festival Ruhr ausprobieren will. Für ihn ist das ein Experiment, denn eigentlich gibt es im Tango dafür keinen Platz. „Das ändere ich jetzt ein bisschen.“ Denn Improvisation gibt es im Tango zwar nicht in der Musik, aber im Tanz.

„Tango ist für mich kein Genre, sondern eine Haltung“

Was dieses Konzert so besonders macht, ist genau diese Mischung: strukturelle Klarheit und emotionale Offenheit. Beide – Pablo Estigarribia und Emilie Aridon-Kociołek – kennen das klassische Konzertformat. Beide wissen, wie man sich darin bewegt – und wie man es aufweichen kann, ohne es zu zerstören. Keine gestellte Emotionalität, keine Geste zu viel. Sondern ein

musikalischer Prozess, in dem sich Hören, Denken und Fühlen durchdringen. „Tango ist für mich kein Genre, sondern eine Haltung“, sagt Estigarribia. „Eine Haltung zur Zeit, zum Klang, zur Bewegung.“ Das ist vielleicht der Kern dieses Duo-Abends: eine musikalische Haltung, die über Kategorien hinausgeht. Nicht Klassik, nicht Tango, nicht Fusion – sondern ein ernsthaftes Gespräch über das, was Musik sein kann. Und was sie erzählt, wenn man ihr zuhört.

Wir danken

**Dr. Dirk u. Susanne
Grünwald**

**KULTUR
EXPERTEN**

BAU > INDUSTRIE
Nordrhein-Westfalen

 **Stadtsparkasse
Oberhausen** | **Wir. Für Sie.
Für Oberhausen.**

Konzerttipps

Mi. 11. Juni, 20 Uhr, Mülheim
Stadthalle

Leif Ove Andsnes

Werke von
Edvard Grieg, Geirr Tveitt
und Frédéric Chopin

Weitere Infos

<https://is.gd/iLAFoL>



Jazz Piano

Fr. 04. Juli, 20 Uhr, Essen
Messe Essen

Vijay Iyer Trio

„Mit Musik emotionale, geistige und sogar politische Gemeinschaft stiften: Das ist für mich die wahre Geschichte des Jazz“, sagt Vijay Iyer.

Weitere Infos

<https://is.gd/9BC1lz>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195